

bei Zimmertemperatur höchstens spurenweise, aber durch das Kupfer wird sein Auftreten begünstigt, indem die spezifische Affinität, die dieses Element in Cuproverbindungen gegenüber dem Kohlenoxyd äußert, entweder schon dem Metall eigen ist oder an der darauf befindlichen dünnen Oxydulschicht sich geltend macht.

So läßt sich vorstellen, daß Kohlenoxyd nach Betätigung seiner schwachen Nebervalenzen am Kupfer oder am Kupferoxydul sich schneller mit dem Alkali des Elektrolyten vereinigt zu einem labilen Gebilde $\text{Cu}\cdots\text{C}(\text{OH})(\text{OK})$, in dem einstweilen die Ursache der elektromotorischen Betätigung des Kohlenoxydes zu erblicken ist.

Läßt man Kohlenoxyd auf Lauge in Gegenwart von Kupferdrahtnetz bei 20° stehen, so wird das Gas zwar immer noch sehr langsam, aber doch reichlich 5-mal schneller aufgenommen als ohne Kupfer unter sonst gleichen Bedingungen.

Platin wirkt nach den vorausgehenden Versuchen ähnlich aktivierend wie Kupfer, während die übrigen bisher untersuchten Metalle, wie namentlich Silber und Nickel, keine dem Kupfer entsprechenden Ergebnisse lieferten.

Berichtigungen.

Jahrg. 49, Heft 14, S. 2256, 52 mm v. o. lies: »Schmp. 184.5° « statt » 104.5° «.

» 50, » 15/16, S. 1610, 16 mm v. o. lies: »4-Methyl-1-äthyl-cumaranons« statt »1-Methyl-4-äthyl-cumaranons«.

» 51, » 11/12, S. 1127, 21 und 24 mm v. o.

lies: » $+ 0.08$ « statt » $+ 0.12$ «.
 » $+ 14\%$ « statt » $+ 21\%$ «.